

## Benutzt das Check-System

Eure Rechnungen zu bezahlen. Es ist sicherer als das Bargeld auszugeben. Der Check, nachdem er indossiert und bezahlt, dient als Quittung. Mit einem Check hat man immer das richtige Wechselgeld. Probiert es.

## Ihr seid eingeladen

ein Konto zu eröffnen mit der

## Farmers & Merchants State Bank

Die Bank an der Ecke

Kapital \$50,000

Bezahlt Zinsen auf Zeit-Depositen.

W. D. Farm, Präs. P. J. Miller, Vize-Präs. W. A. Tuller, Kass.  
G. T. Peck, Hilfs-Kassier.

## Der Cash Store

Was ihr wollt und was ihr haben musst, sind

## Groceries

Mir haben immer einen Vorrath von Conserven und frischen Früchten an Hand

Telephoniert uns eure Wünsche

JOHNSON'S CASH STORE

Telephone 146

Freie Ablieferung

## Bei uns ist die Niederlage für Möbel aller Art

Eiserne und Messingene Bettstellen, Matratzen, Sprungfedern, Koffstiften, Hängematten, Axminster, Brüssel und ingrain Rugs, Teppiche, Portieren, Spitzen-Gardinen, und alles was in einem der Zeit entsprechenden Möbel Geschäft geführt wird.

Läst mich eure Bestellungen auf frische Blumen für alle Angelegenheiten machen.

Ich kann euch die Expressgebühren an Aufträgen von \$2.00 und höher ersparen.

Leichenbestattung und Einrahmen von Bildern.

## E. C. PRESCOTT,

GeschäftspHONE 16

ResidenzPHONE 26

## John Grohmann Händler in Pferdegeschirren, Fliegennetzen, Sätteln u. s. w.

Reparaturen prompt und zufriedenstellend ausgeführt. Sprecht vor in der früheren Gus. Kemmig Sattlerwerkstätte.

## John Grohmann.



Diese Windmühlen blasen nie fort. Un-  
tere Windmühlen laufen wenn  
der geringste Wind weht, aber  
tropfen jeder Sturmwind.

## Diese Windmühlen

sind nach der verbesserten Konstruktion gebaut und haben viele Ver-  
besserungen über die alten Sorten. Stark, dauerhaft und dauerhaft.  
Hergestellt aus dem besten Material. Nicht oft reparaturbedürftig.  
Erfordert unsere Preise für Windmühlen, 4 Proben Häutere  
Türme, Tanks usw.

## Baker & Baker

## Aus der Reichshauptstadt.

Die Sportfaktion in und um Berlin  
im vollen Schwunge.

Freiwilligkeitsleistungen ein Erfolg. — Bernau, Völk-  
werder und Braunsberg. — Starke Brenn-  
wein. — Koncertgärten in Bernau. —  
Neue Theater erheben. — Ange-  
meiner Sport.

Berlin, Mitte Juni 1911.

Die Reichshauptstadt steht gegen-  
wärtig im Zeichen des Sports, der  
Freiwilligkeitsleistungen und Gartenkonzerte.  
Freiwilligkeitsleistungen im Johannis-  
thal, Pferderennen auf der Hoppe-  
garten- und Grunwaldbach, Radren-  
nen, Dampfer-, Segel- und Ruder-  
fahrten auf allen Seen und Wasser-  
läufen in und um Berlin, Tennis-,  
Fußball- und Golfspiele, Nach-  
mittags- und Abendkonzerte und  
Theatervorstellungen auf verschiede-  
nen Naturbühnen bieten den Ber-  
linern und den sehr zahlreichen  
Besuchern Unterhaltung in Hülle und  
Fülle.

Die Freilichttheater sind überaus  
schnell in Mode gekommen. In der  
Umgebung Berlins sind nicht weniger  
als drei vorhanden. Zuerst wurde  
das in Bernau eröffnet. Das  
Städtchen ist teilweise noch von der  
alten Stadtmauer umgeben; das  
truhige, rothsteinige Thor als Abschluss  
einer stillen, reinlichen Straße mit be-  
scheidenen, altfränkischen Häusern ge-  
währt dem Berlinern ein Auge ein-  
mal ein Bild bezaubernder, von Fäden mittel-  
alterlicher Romantik durchwebten  
Kleinstadtfriedens. In einem Thore  
sind für fünfzig Pfennige Klüftung  
zu sehen, die angeblich im Jahre 1432  
erbaute wurden, als die wackeren  
Stadt einen Ansturm der furchtbaren  
Süßwasser abschlug; dieser Ritterschlag  
Bernau geilen auch die Festspiele.  
Die Bühne bildet ein freier, landiger  
Platz vor den Thoren, der durch Bäume  
und Buschwerk belebt ist; den Hinter-  
grund geben die eisenberanten Stadt-  
mauern ab. Das Stück ist verfasst von  
dem Leiter der Spiele, Rudolf Lo-  
renz, der vordem ein Freilichttheater  
in Hertenstein in der Schweiz regiert  
hat; es wird dargestellt von 12 Be-  
rufsschauspielern und nahezu 500  
Statisten aus Bernau. Hornrufe er-  
lösen vom nahen Pulverturm, der  
Lärmer singt sein Taglied, die Zug-  
brücke geht wieder und aus dem engen  
Thore quillt ein farbiges Gewimmel,  
stättliche Bürger und Matronen, zier-  
liche Mägdelein und jubelnde Kinder,  
der Bürgermeister mit den Rathsherren,  
die Hüfte, die Schützengilde.  
Auf reich geschmückten Wagen führen  
die Brauer — Bernau war bis ins  
18. Jahrhundert ob seines Biers be-  
rühmt — gewaltige Bierfässer her-  
bei. In das lustige Treiben fällt  
wie ein Blitz die Schreckensklunde,  
das Süßwasserbrennen. Die Bernauer  
entweichen in die Stadt, um  
auf den Mauern den Feind mit  
Kanduff und Speiß zu erwarten.  
Mit wechselndem Glück tobt großer  
kriegerischer Spektakel, bis zum  
Schluss das Meer des Feuerprinzins die  
Eindringlinge von dannen scheidet.  
In die Massen schießt sich eine  
private Liebesgeschichte der schönen  
Bürgermeisterstochter mit einem  
Brauersohn; sie ist ebenfalls in dem  
bündigen Feststoff gehalten, der sich  
für die Naturbühne ziemt.

Eine zweite Freilichtbühne ist ein-  
gerichtet auf dem Brauhäuserberge bei  
Potsdam. In einer Mulde, die von  
prachtvollen rechenhaften Eichen um-  
geben ist, erhebt sich die Waldschmiede  
„zum eisernen Heiland“, so genannt  
nach dem Wahrzeichen, das der fromme,  
fernfeste Schmied geschnitten hat.  
Zum eisernen Heiland heißt auch  
das von Axel Delmar verfasste Stück.  
Es spielt kurz nach der unglücklichen  
Schlacht bei Runersdorf, wo sich das  
schicksallose preussische Heer nicht wie  
sonst in stolzer Haltung zurückzog, son-  
dern in wilden Kämpfen, mit Fliehen  
auf dem König an Friedrich dem Großen  
vorbereitete Verknüpfung mit den welt-  
geschichtlichen Ereignissen ist das Ge-  
schehen des Schmiedes. Hier zählte hat  
ihm der Krieg verschlungen, der fünfte  
kehrt als Deletereur heim; ein unüber-  
windlicher Abtheilung vor den Greueln  
des Krieges hat sein Pflicht- und  
Ehrgefühl verwirrt. Mit antiker  
Größe schießt ihn der Vater in das  
Schlachtfeld zurück, und diesmal  
bewährt sich das starke Bauernblut,  
der junge Krieger wegt die Scharte  
aus und kämpft in den Reihen der  
Volkskrieger, die wie eine lebendige  
Mauer ihren König vor den Horden  
beschirmen. Schwer verwundet wird  
er dem verblühten Vater ins Haus  
getragen, der darauf seinen letzten  
Sohn, fast noch ein Knabe, dem Kö-  
nig als Heilboten stellt.

Das dritte Naturtheater endlich hat  
sich den Wölkchen der zum Schauspiel  
auferkoren. Das Festspiel Albrecht  
der Fürst von Oberhain König behandelt  
in Tannenberg die Kämpfe des ad-  
nischen Heerführers gegen die heid-  
nischen Wenden, die ein echter Haupt-  
mann von Köpenick, der Fürst Jasto,  
besah. Es ist Wagner, die Be-  
wohner, Männer und Frauen treten  
aus ihren Häusern hervor und begin-  
nen ihre Tagesarbeit im Freien.  
Nur ein paar prächtige Gesellen,  
ein rickiger Wandschmied, ein Schmied  
und sein junger Geselle bekamen

sich bereits zum Christenthum.  
Bei dem Gemeindevorsteher, dem  
„Schuppon“ des wendischen Dorfes,  
einem sonderlichen Christen- und  
Brandenburger - Feinde, wohnt eine  
alte, halb wahnsinnig erscheinende  
heißliebende Dorfprophetin, auf deren  
Verbindungen alles Volk wie auf  
göttliche Offenbarung lauscht. Sie  
erschreckt durch die Schilderung der  
drohenden Gesichte, die sie gehabt  
hat, die ihr zühörenden Wenden.  
Witten auf dem Dorfplatz kommen  
von der feste Brennabor her ein  
Bischof und einige gewappnete Rit-  
ter und in ihrem Geleit die verwit-  
wete Gattin des zum Christenthum  
übergetretenen Wendenfürsten Pri-  
mislaw hoch zu Ross. Auch diese  
Dame und der Bischof hören die Her-  
zensergüsse der heidnischen Seherin  
mit an. Die Wenden verbergen, trotz  
der gebückten Haltung der Besiegten  
und Geknechteten, nicht ihre feindli-  
chen Gesinnungen, den in ihren Her-  
zen lodenden Grimm, die Reiter zie-  
hen wieder ab, und mit ihnen die bei-  
den christlichen Schmiede. In den  
Wendenbergen gähnt der Haß und  
Grimm, und ihr Schuppon ist beei-  
fert, dessen Gluth zu verstärken und  
sie zur Empörung zu reizen; eine  
mächtige Hilfe scheint ihm zu erwach-  
sen; der Wendenherrscher Jasto, der  
so lange bei dem Polenkönig gewesen,  
erscheint, von polnischen Ritters  
begleitet und steigert noch die Hoffnung  
der Unterdrückten auf Befreiung durch  
seine und der Polen Hilfe, auf das  
Abschütteln des Jochs der christlichen  
Eroberer und strengen Herren. Er  
findet dort noch die schöne Wittwe,  
um die er einst selbst geworden hat,  
che sie den älteren Fürsten zum Gat-  
ten wähle. Aber vergebens nähert  
er sich ihr und wirbt um ihre Gunst.  
Es kommt zu einem Aufstand des  
aufgehobenen Wendenvolkes, man hört  
das Losen der Schlacht im letzten Akt,  
man sieht die fliehenden über den  
Schauplatz eilen, ein paar Branden-  
burgische Ritter aufreiten, die am  
Ziehbrunnen ihren Durst löschen wol-  
len, der grimmige Schuppon erschlägt  
den einen. Er erleidet dann seiner-  
seits wenig später durch eines Bran-  
denburgers Ritterschwert dasselbe  
Schicksal, die Franke greise Seherin  
ist — noch liebevoll von der firkli-  
chen Wittwe gehegt und gewartet —  
verstorben. Eingehende Wöndche  
bringen sie zu Grabe, der Kurfürst Al-  
brecht erscheint als Sieger, von zwei  
berittenen Rittersfürsten, seinen Sol-  
den und Kriegern umgeben, sie stei-  
gen ab, lassen sich zum Ausruhen  
nieder. Da gewahrt einer von ihnen  
am Rande der Höhebene den besiegten  
Jasto, von seinem Ross durch den  
Havelarm getragen, glücklich geret-  
tet drüben im Schildhorn ans Meer  
steigen und dort so seltsame Ann- und  
Hauptbewegungen machen, daß sie auf  
ein Donkgebet zu dem Christengott,  
der ihn errettet hat, schließen lassen.  
So schildert es der scharfsinnige Rei-  
ter. Die ganze ritterliche Gesellschaft  
ist einig darin, daß er durch die Ret-  
tung aus der Todesgefahr befehrt  
worden sei. Freudig hochhebt  
man, Voten im Hachen hinüber zu  
senden und ihn hierher zu den Sie-  
gern zu bringen. Die schöne, einst  
geliebte Wittwe erklärt sich froh bereit  
zu dieser Wiffion. Er erscheint,  
etwas zerzaust wohl, aber gänzlich  
undurchnäht, mit seiner liebenden  
Begleiterin, wirft sich in christlicher  
Demuth dem Sieger zu Füßen und  
wird mit der Hand der Fröhlichste-  
ten nicht mehr Betrüben beglückt —  
ein neuer Ehebund, den der Erzbi-  
schof einsegnet — und alles schließt  
mit dem Jubelruf: „Die gut Bran-  
denburg allezeit.“

Die Konzertgärten erfreuen sich  
fast ausnahmslos sehr guten Zu-  
spruchs. Auch in den städtischen  
Theatern gibt es Wechsel. Truppen  
von außen kommen zum Gastieren;  
Stars klattern einzeln herbei. Die  
Sommerkunst hat ein anderes Gesicht,  
und just nicht viele Berliner Jüde  
dazu. Die Fremden fast immer  
kennbar durch ihre Staturen über  
Dinge, an denen der Berliner im  
Gehwandschritt vorbeigeht, manch-  
mal auch an der Kleidung, tauchen  
man schon in Schwärmen auf.

Neue Theater erheben. Die Kur-  
fürsteneroper ist bald im Rohbau fer-  
tig. Ede Kurfürstendamm und Nürn-  
berger Straße gelegen. Sie wird  
in Direktor Morris, der an Gre-  
gors Komischer Oper sehr viel lei-  
stete, ihren Weiter haben. Das „Char-  
lottenburger Opernhaus“ soll entste-  
hen. Und wer weiß wie viele andere  
noch. Für Theaterbauten ist immer  
noch in Berlin zu haben, heißt es.  
Durch Niederreihen meeres großer  
Mietshäuser gegenüber dem Zoolo-  
gischen Garten und der neuen Kur-  
fürstendammoper, soll Raum für ein  
großartiges Hotel geschaffen werden.  
Nicht viel über zwanzig Jahre oder  
fürzer stehen diese Bauten. In der  
Regel lebt kein Berliner Mietshaus  
über dreißig Jahre. Was weiß man  
hier von der Geschichte der Privat-  
häuser, wie in vornehmen alten  
Häusern? Man fragt höchstens, wie  
die Mietten sind. So ist es auch  
schwer, daß das modernere Berlin einen  
historischen Auftrieb erhält.

Blas.  
Häuser (zu seinem Sohne, der  
Geistlicher werden will). „Lauter-  
Häuser sollst Du schreiben und lauter  
sollst Du werden konfidiert!“

Wenn Ihr euren Hof einzäunen wollt, so eignet sich  
nichts besseres dazu wie die berühmte

## Amerikan geflochtener Draht Zaun.

Eine Einladung desselben verschiedener Größen ist  
angelangt.

Keen Cutter ist der Name der besten Schreiner  
Werkzeuge auf dem Markt. Messer und Sensen werden  
ebenfalls unter dieser Handelsmarke hergestellt. Es gibt  
keine besseren.

## Der Krystall weiß emaillierte Eisschrank

Millet Samen

## „Perfektion“ Petroleum Kochöfen

Heath & Milligan Farben

John Trierweiler,

Bloomfield

Nebraska

## Cement Arbeiten

Anfertigung von Cement-Troitoirs. Wir garantieren dau-  
erhafte Arbeit. Auch beschäftigen wir uns mit Plöthern,  
Fundament-Arbeiten und Anfertigung von Cisternen.

## Krause & Watters

Bloomfield

Nebraska

Kapital \$25,000.00

Ueberfluß \$4,500.00

## Wieso es sich Bezahlt

mit der First National Bank Geschäftsbeziehungen zu haben

Euer Geld ist sicher; irgend welche Bürgschaft und jeder Schutz wird  
dem Depositor geboten. Eure Wertpapier können in unserem feuerfesten  
Gewölbe

## Kostenfrei

aufbewahrt werden.

Unser Comptoir steht stets zur Verfügung unserer Kunden. Unsere Freunde  
um er den Farmen werden besonders willkommen sein; sie werden in unserer  
Bank einen bequemen Platz zum Schreiben von Briefen und Erledigen von Ge-  
schäften finden.

Wir würden es gerne sehen wenn Sie in nähere Verbindung mit unseren Beam-  
ten treten würden, um, wenn Sie irgend welche Auskunft in Geschäftsangelegen-  
heiten oder Anlagen von Geldern nötig haben, ungewungen mit ihnen darüber  
zu sprechen, und daß irgend welcher Rat, wie es immer geschieht, mit Freude er-  
teilt wird.

## First National Bank

of Bloomfield.

## Palace Bar

Hans Iversen, Eigentümer

Liefere Getränke im Groß- und Kleinhandel in jeder  
gewünschten Quantität. Empfehle meine  
vorzüglichen Getränke und Cigarren.

## Das berühmte Storz Bier immer an Zapf

Es bittet freundlichst um geneigten Zuspruch

Hans Iversen.

## „Ideal Brand“

An Männer Oberbunden

Arbeits-Hemden

Overalls und Jacken

Bedeutet das Beste Material

und Arbeit die Geld kaufen kann.

Sie sind alle volle Größe und werden passen.

## B. Y. HIGH.

Bloomfield

Nebraska